

PREDIGT*Kanzelgruß*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Matthäus im 10. Kapitel in den Versen 34 bis 39 und handelt von der Entzweiung um Jesu willen.

Entzweiungen um Jesu willen

34 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.

36 Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.

37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.

38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.

39 Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinewillen, der wird's finden.

Herr, wir wissen, dass Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**
2 **kennen Sie „Die Känguru Chroniken: Ansichten eines vorlauten Beutel-**
3 **tiers“?**

4 **Marc Uwe Kling beschreibt seinen wohl eher fiktiven Mitbewohner. Ein**
5 **anarchisches Känguru, das sich im wahrsten Sinne des Wortes über Gott**
6 **und die Welt lautstark Gedanken macht.**

7 **Eines Tages berichtet das Känguru: »Eine Erleuchtung. Ich habe was ka-**
8 **piertert. Ich dachte immer, es kann unmöglich einen Gott geben, bei all dem**
9 **Übel in der Welt. Aber vielleicht gibt es die ganzen Übel ja gerade, weil es**
10 **einen Gott gibt.**

11 **Ja. Vielleicht, vielleicht nämlich ist Gott einfach nur kein besonders netter**
12 **Typ. Du kennst doch bestimmt den Spruch, dass Gott die Menschen nach**
13 **seinem Ebenbild geschaffen hat. Kuck dich mal um! Wenn man davon aus-**
14 **geht, dass Gott kein netter Typ ist, ergibt das plötzlich mächtig viel Sinn.«**

15

16 **Gesetzt den Fall, man würde der Argumentation des Kängurus folgen,**
17 **ergäben die ersten Verse des heutigen Bibelwortes plötzlich anstandslos**
18 **einen Sinn: *Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bri-***
19 ***gen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das***
20 ***Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien.***

21 **Das Wort vom Schwert aus dem Munde Jesu irritiert. Es ist weder fami-**
22 **lienfreudlich noch friedlich. Der Lohn, sich für Jesus Christus zu entschei-**
23 **den, der Verdienst, sich ganz und gar unter das Wort Gottes zu stellen, gar**
24 **das Kreuz Christi aufzunehmen, ist letztlich – so klingt es – eine einschnei-**
25 **dende Verwerfung aller bisherigen, gewohnten, vertrauten oder nur erträum-**
26 **ten Sicherheiten. Auseinandersetzung ohne Ende bis zur bitteren Trennung**
27 **zwischen engen Verwandten wird angesagt sowie Entzweiung und Feind-**
28 **werden mit den Hausgenossen.**

29 **Wir erahnen, dass die üblichen zwischenmenschlichen Reibereien zwi-**
30 **schen Eltern und pubertierenden Jugendlichen nur einen matten Abglanz**
31 **dessen darstellen, was hier beschrieben wird. Radikal und fast schon kör-**
32 **perlich schmerzend, wird mit unserem bürgerlichen Familienidyll aufge-**
33 **räumt.**

34 **»Lass fahren dahin«, wie schon Martin Luther in seinem trutzigen Refor-**
35 **mationslied »Ein feste Burg« gedichtet hat, »Gut, Ehr, Kind und Weib, sie**
36 **haben keinen Gewinn.« Allein Gottes Reich muss bleiben. Das Wunschbild**
37 **einer heilen oder gar heiligen »Rama«-Familie« bekommt hier den Todes-**
38 **stoß.**

39 **Zugleich passt dieses Wort zum Sonntag nach den großen Reforma-**

40 tionsfeierlichkeiten. Die Sache Jesu Christi, die Sache der Reformation,
41 muss weitergehen. Wer will, dass die Kirche bleibt, wie sie ist – der will
42 nicht, dass die Kirche bleibt. Es braucht immer wieder aufs Neue ein-
43 schneidende Veränderungen, scharfe Debatten und kämpferische Aus-
44 einandersetzungen, wie in den kommenden Jahren das Evangelium Jesu
45 Christi verkündigt werden kann, darf und muss.

46 Es braucht engagierte Verfechter der frohen Botschaft, denen die Zusage
47 der Gnade Gottes, die Rechtfertigung des Sünder und die Königsherr-
48 schaft Christi auf der Basis der Heiligen Schrift ein Anliegen ist. Gegen alle
49 gemütlichen Gewohnheiten und ohne falsche Rücksichtnahme.

50 »Denn die Kirche Jesu Christi befriedigt keine Erwartungen, sondern fei-
51 ert Geheimnisse«, wie es der Theologe Eberhard Jüngel einmal gesagt hat.

52 Doch die Wahl der Mittel in der Auseinandersetzung bleibt sperrig. Das
53 Wort vom Schwert, das Wort von den innerfamiliären Verwerfungen passt
54 nicht zu meiner Vorstellung vom Friedensfürst Jesu. Das passt nicht zum
55 Menschenversteher und seinem widerstandslosen pazifistischen Weg zum
56 Kreuz. Und schon gar nicht zu dem Jesus, der einige Kapitel vorher (Mt
57 5,5.9.39) folgende Sätze sagt: *Selig sind die Sanftmütigen; selig sind die Fried-*
58 *fertigen; wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dem biete die an-*
59 *dere auch dar.*

60 Und völlig kontrovers zu unserem Predigtwort steht dazu am Ende des
61 Matthäusevangeliums bei der Gefangennahme Jesu (Mt 26,52b): *Stecke dein*
62 *Schwert an seinen Ort. Denn wer das Schwert nimmt, soll durch das*
63 *Schwert umkommen!*

64 Sind denn alle die friedlichen Proteste und Kampagnen unter dem Logo
65 »Schwerter zu Pflugscharen«, dem Symbol der Friedensbewegung in der
66 DDR und dann später dem in ganz Deutschland, auf einmal mit einem Fra-
67 gezeichen zu versehen?

68 Sicher, wir kennen in der bildenden Kunst den Weltenrichter Jesus Chris-
69 tus, der mit Schwert in der Hand oder sogar mit zwei Schwertern, die ihm
70 aus dem Mund kommen, dargestellt wird. Das eine Schwert als Schutz über
71 den Erwählten, das andere als Richtschwert über den Verdammten. Symbo-
72 le für den göttlichen Richter der Endzeit und für den Weltenherrscher des
73 Reiches Gottes.

74 Lasst euch gar nicht einfallen, kommt gar nicht auf die Idee, dass ich
75 Frieden auf die Erde brächte. Ist das der erste Aufruf zum Dschihad? Sind
76 die blutigen Kreuzzüge und all die anderen Grausamkeiten, wie Hexenver-
77 folgung und Ketzerverbrennungen nun doch die Umsetzung eines göttlichen
78 Auftrages?

79 Diese Kritik wird nicht erst seit dem 11.9.2001 und den Anschlägen in New

80 York von muslimischen Gelehrten erhoben, die damit darauf hinweisen,
81 dass die Einteilung in eine friedliche christliche westliche und eine tödliche,
82 kämpferische muslimische Welt nicht aufgeht. ---

83 Ein engagiertes Gemeindeglied erklärte vor kurzem: »Wenn man die Bibel
84 so liest, dann kann man glatt vom Glauben abfallen.«

85 Allein lesen und dann ratlos vor dem Schriftwort stehen, das ist schon
86 vielen hochmotivierten Bibellesern widerfahren. Während eines Besuches in
87 Peru 1985 von Johannes Paul II. wurde ihm von einer Gruppe Indigenas die
88 Bibel zurückgegeben. Die Bibel habe in fünf Jahrhunderten ihr Versprechen
89 von Liebe, Frieden und Gerechtigkeit nicht eingelöst. Vermutlich hat der
90 Papst nicht auf unseren Bibelabschnitt mit dem Wort vom Schwert verwie-
91 sen, um deutlich zu machen, dass Jesus dies nicht versprochen hat.

92 Das Wort vom Schwert passt nicht wirklich zu den anderen Worten Jesu.
93 Es erinnert schon fast an die schmerzlich erlebbare und fanatische Umset-
94 zung des radikalen Rufes zum Heiligen Krieg. Bei allen Unterschieden und
95 notwendigen sensiblen Unterscheidungen – es bleibt einzugehen, dass
96 es tatsächlich Christen waren, die lange Zeit blutige heilige Kriege mit dem
97 Schwert geführt haben. Gegen Nichtchristen und nicht weniger brutal ge-
98 geneinander. Kreuzzüge, 30-jähriger Krieg und der Nord-Irland-Konflikt sind
99 nur die namhaftesten kriegerischen Konflikte.

100 Die angebliche Verteidigung von christlichen Werten des Abendlandes in
101 Form von Molotow Cocktails oder geistiger Brandstiftung an Biertischen,
102 durchaus aus dem Mund von engagierten christlichen Gemeindegliedern, ist
103 die Form, die heute wieder gesellschaftsfähig zu werden scheint. Das vor-
104 gebliche christliche Schwert der Jetzzeit zischt schärfer und verletzender
105 als manche es zugestehen wollen. Die Kreuze, die auf den Pegida-
106 Kundgebungen mitgeführt werden, werden in abstoßender Weise als christ-
107 liche Tradition dargestellt.

108 Das Wort vom Schwert muss in die biblische Gesamtschau eingebettet
109 werden, ohne es zu schnell und ein für alle Mal weich zu spülen. Jesus sen-
110 det seine Jünger. Und Matthäus ahnt sicher, bzw. hat es schon erfahren,
111 dass Jesu Schicksal, seine Verurteilung und sein Tod als Damoklesschwert
112 über allen seinen Anhängern schwelt. Gerade in der radikalen Zuwendung
113 zu allen Menschen als Geschöpfen Gottes, in aller Gewaltlosigkeit und vor-
114 gelebten Andersartigkeit sind die Christen für Juden und Heiden damals ei-
115 ne Anfechtung.

116 Was ist das für ein Gott, der am Kreuz stirbt? Was ist das für eine Macht,
117 die einen verfluchten Verbrecher vom Tode erweckt? Was ist das für eine
118 Kraft, die Fischer und Sklaven unter Todesgefahr dazu bringt, diesem Chris-
119 tust als Herrn zu huldigen und Kaisern und allen anderen Gottheiten selbiges

120 verweigert.

121 Dies führt zunächst zu Verwerfungen und Spaltungen mitten in den Fami-
122 lien. Die einen hängen der alten Religion an und können dem Neuen nicht
123 folgen. Andere haben Angst, ebenso zu enden wie Jesus. Das Schwert der
124 Verfolgung und Bestrafung ist denen lange Zeit sicher gewesen, die sich
125 eindeutig und ohne Kompromisse zu Jesus Christus bekennen. Das
126 Schwert ist nicht in der Hand der Christen. Aber das Schwert wird gegen die
127 Christen in der Hand geführt. Blutig und grausam in den Arenen Roms bis
128 zu den aktuellen Konflikten und Christenverfolgungen heute.

129 Das Wort vom Schwert muss weiter irritieren. Es darf immer wieder die
130 Frage gestellt werden, wie radikal sich die christliche Existenz von der Welt
131 distanzieren muss und kann. Die Radikalität der Botschaft Jesu entzweit,
132 weil sie mit allen den vorhandenen weltlichen Normen und Regeln nicht
133 konform geht.

134 Die letzte Zuversicht ist eben Christus und nur Christus. Dies zerreißt ei-
135 nen oft selbst zwischen Glauben, Hoffen und Zweifel. Das spaltet einen
136 selbst, sicher aus der Angst heraus, dass dieses Kreuz tatsächlich auf die
137 eigenen Schultern gelegt werden könnte. Es grenzt aus, wenn man dieses
138 Bekenntnis in aller Deutlichkeit formuliert. Weil es radikal in Frage stellt,
139 was gemütlich und übereinstimmend als westlicher Weg des christlichen
140 Abendlandes scheinbar ewig Bestand haben soll. ---

141 Ich möchte dem Känguru und allen Kritikern der christlichen Religion
142 nicht Recht geben. Gott ist kein dunkler Dämon, der schlechte Scherze mit
143 uns Menschen treibt. Dieser Gott ist und bleibt Hoffnung und Irritation zu-
144 gleich: Für mich, für meine Umwelt, für das gesellschaftliche System.

145 Ein bisschen Jesus Christus geht nicht. Das Wort Gottes nährt weiterhin
146 den radikalen Zweifel an Gott und an dieser Welt. Und es stellt die verführe-
147 rische Suche nach anderen Heilsbringern und die tiefe Sehnsucht nach trau-
148 tem familiärem Geborgensein als festen Halt und Zuversicht in Frage.

149 Das Schwert der Reformation war und ist und bleibt das Wort. Das ge-
150 sprochene und das geschriebene. Das lehrt der Heilige Geist aus der Ge-
151 schichte: Die schärfste Waffe ist das Wort. Und das Wort sollte die einzige
152 Waffe der Kirche und ihrer Glieder bleiben. Im vollen Bewusstsein darum,
153 dass damit bleibende Verletzungen nicht auszuschließen sind. Der Mut, in
154 aller Schärfe je neu zu benennen, was Gottes Wort hier und heute meint, ist
155 anstößig und manchmal deswegen verletzend, schneidend und verwun-
156 dend.

157 Noch einmal zum anarchischen Känguru. Känguru bedeutet in der Abori-
158 gine-Sprache in Australien »Ich verstehe nicht!« Doch so verständnislos ist
159 das Känguru letztlich gar nicht. Noch einmal aus der oben zitierten Folge

160 **der Känguruchronik:**

161 »Glaubste nicht mehr an Gott und Jesus und so?«, fragt das Känguru.
162 »Nee«, sage ich. »Jesus ist für mich gestorben.« »Nicht nur für dich«, sagt
163 das Känguru. »Für uns alle. Für uns arme Sünder.«

164 Das Känguru muss man nicht gleich verstehen – es ist aber so! Und die-
165 ses Bekenntnis ist schärfer als jedes Schwert.

166 **Amen.**

167

168

169 *Kanzelsegen*

170 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen
171 und Sinne in Christus Jesus. Amen**

172

Orgel-Einsätze - Lieder

Kieselbronn, Gottesdienst, 5.11.17, 9:30 h

**Eingangslied 455, 1-3 – Psalm EG-Nr. 708.2 – Loblied 179, 2
Hauptlied 377, 1-4 – Predigtlied 384, 1-4 – Schlußlied 170, 1-4**

Vor Gottesdienst Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eingangslied Nr. 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **G/Orgel:** **Amen**

L: Der Herr sei mit euch **G/Orgel:** **und mit deinem Geist.**

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

G/Orgel: Herr, erbarme dich. Christ, erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.

GNADENSPRUCH

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 179, 2 Wir loben, preisn, anbeten dich...

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit** **G/Orgel:** **Amen**

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung

Lobspruch ...endet mit... Halleluja **G/Orgel:** **Halleluja, Halleluja**

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: Nr. 377, 1-4 Zieh an die Macht, du Arm des Herrn...

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 384, 1-4 Lasset uns mit Jesus ziehen...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet

L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf
– Herr, wir rufen zu dir – das **dreifache Kyrieleison**

G/Orgel: (178,9 Orthodoxe Liturgie)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: Nr. 170, 1-4 Komm, Herr, segne uns...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-3642657, Mobil: 0171 11 69 256, email: info.klein@kabelbw.de

Kieselbronn, Gottesdienst, 5.11.17, 9:30 h

Eingangslied 455, 1-3 – Psalm EG-Nr. 708.2 – Loblied 179, 2
Hauptlied 377, 1-4 – Predigtlied 384, 1-4 – Schlußlied 170, 1-4

Informations-Tafel

455	1 - 3
708.2	
179	2
377	1 - 4
384	1 - 4
170	1 - 4

Schriftlesung: **Matthäus 5, 38-48**

Predigt: **Matthäus 10, 34-39**

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-3642657, Mobil: 0171 11 69 256

email: info.klein@kabelbw.de

Kieselbronn, Gottesdienst, 5.11.17, 9:30 h

Schriftlesung: **Matthäus 5, 38-48**

Vom Vergelten

38 Ihr habt gehört, dass gesagt ist (2.Mose 21,24): "Auge um Auge, Zahn um Zahn."

39 Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen, sondern: Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.

40 Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel.

41 Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei.

42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

Von der Feindesliebe

43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: "Du sollst deinen Nächsten lieben" (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen.

44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen,

45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden?

48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.